

Sanierung Migros-Hochhaus in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft Dossier **(Monarchie)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sanierung Migros-Hochhaus in Zürich



AM PROJEKT BETEILIGTE

BAUHERR

Migros Genossenschaftsbund, Zürich

PLANER

Reust, Marti & Beuchat AG, Zürich, Lenzburg und Winterthur

1 + 2

Eine noch gute alte Fassade von 1978 und eine völlig erneuerte Haustechnik erlaubten die ursprünglich nicht geplante Erreichung des Minergie-Standards
(Bilder: Reust, Marti & Beuchat)

Das Erstaunlichste an der Sanierung des Migros-Hochhauses am Limmatplatz in Zürich ist die Fassade aus dem Jahr 1978. Die Planer hatten – damals weit vorausschauend – ein Klima-Fassadensystem in Elementbauweise entwickelt, das für Energiewerte sorgte, die zwanzig Jahre später nur knapp über dem Minergie-Standard lagen. Da die Fassade gut gepflegt war und sich daher in hervorragendem Zustand befand, lag es nahe, sie bei der anstehenden Sanierung zu belassen und sich statt dessen ganz auf die Reduktion der Betriebskosten zu konzentrieren. Die Erreichung des Minergie-Standards war dabei nicht von Anfang an ein Ziel, sondern tauchte erst im Verlauf der Planungsarbeiten auf.

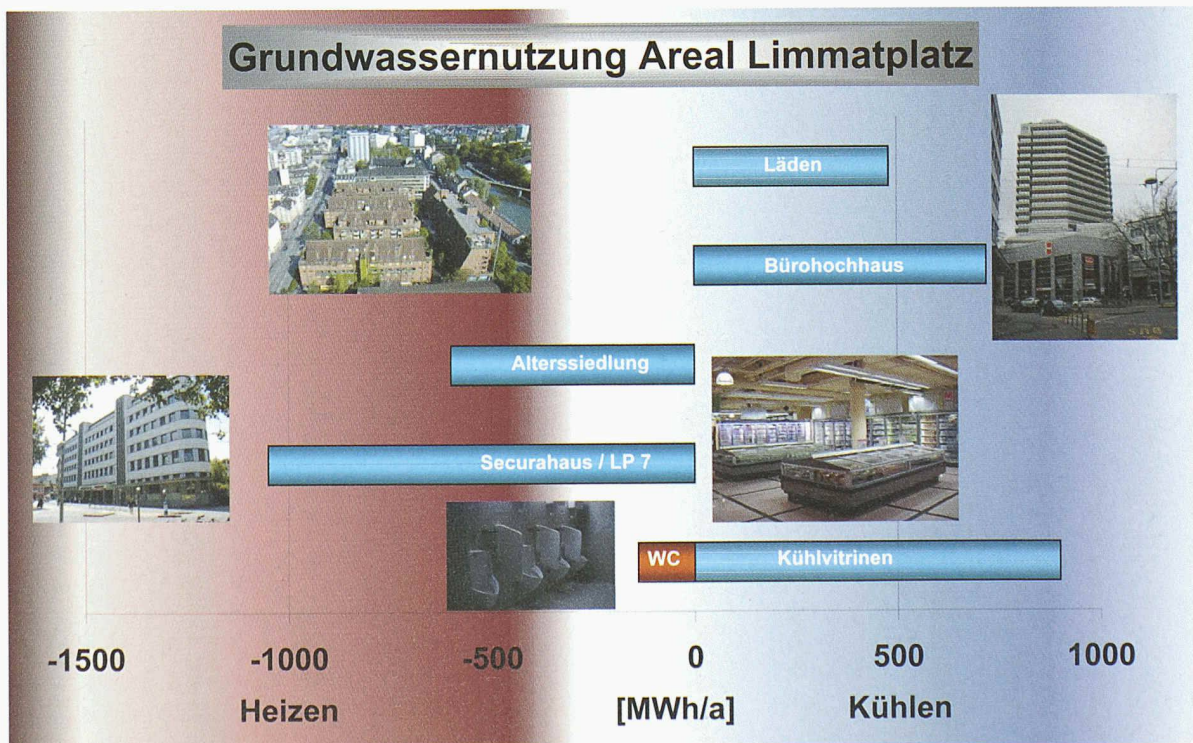
Der Energieverbrauch ist für ein Bürohaus typisch: Den Heizlasten im Winter stehen besonders hohe Kühllasten im Sommer gegenüber. Der wegweisende Entscheid zur Einsparung von Betriebskosten war, als



Energieträger das im Bereich Limmatplatz in grosser Menge zur Verfügung stehende Grundwasser zu nutzen. In das Wasser wird im Sommer Wärme eingetragen, die bei der Kühlung des Warenhauses und des Hochhauses anfällt. Im Winter entzieht dieselbe Anlage dem Grundwasser Wärme und heizt damit nicht nur das Migros-Zentrum, sondern zusätzlich auch das gegenüberliegende Geschäftshaus. So werden jährliche Einsparungen von 3600 MWh Energie möglich, was einem Verbrauch von rund 360 000 l Heizöl entspricht. Zur Erreichung des Minergie-Standards für Sanierungen trug ausser der genannten Energiefassade und dem ausschliesslichen Verbrauch von Transportenergie für die Klimatisierung ein Fächer weiterer Massnahmen bei: Für die Erhitzung des Warmwassers wird nur Abwärme genutzt. Mittels eines Blockheizkraftwerkes wird eigener Strom produziert, und die Arbeitsplatzleuchten sind besonders sparsam.

3

Für die Klimatisierung des Hochhauses kommt ausschliesslich Transportenergie zum Einsatz



4

Das im Gebiet reichlich vorhandene Grundwasser heizt im Winter und kühlt im Sommer; die Einsparung entspricht etwa 360 000 Litern Heizöl